

Statement für die DV 2003 vom UOV ZH + SH

Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Im überparteilichen „Jugendkomitee für eine bessere Armee reform“ haben sich über 1'000 Jugendliche zusammengefunden. Sie mögen sich fragen, weshalb so viele Junge sich so intensiv mit der Armee XXI befassen. Die Antwort ist einfach: Unsere Verfassung gibt die Dienstpflicht vor und somit betrachte ich es als Ehre, der Schweiz diesen Dienst zu erweisen.

Mit Besorgnis spricht man oft vom abnehmenden Dienstwillen bei Jugendlichen. Allerspätestens wenn nur noch 50% Dienst leisten, muss man sich fragen, ob und wie dieser Verfassungsartikel wieder eingehalten werden kann. Alles andere ist unfair. Die Armeeplaner sprechen von einer verweichelten Jugend und schieben die Schuld uns zu. Doch meiner Meinung nach müssen sich die Armeeplaner selber an der Nase nehmen:

- Einerseits wird derart locker mit Stellungspflichtigen umgegangen, dass es faktisch bereits jetzt freiwillig ist, Dienst zu leisten. Jeder Junge weiss, dass er mit einem 5minütigen Besuch bei einem Psychiater oder mit gewissen wohlbekanntem Tricks schnell von der Armee wekommt. Und mit der Armee XXI ist man geradezu froh, wenn sich sehr viele Junge für den blauen Weg entscheiden, was ein klarer Widerspruch zur Verfassung ist. Aber die Armee soll ja schliesslich massiv verkleinert werden.

- Gleichzeitig wird eine Armee XXI geschaffen, die eindeutig zu Lasten der Jungen geht. Die RS wird so verlängert, dass sie nicht mehr auf Beruf und Studium angepasst werden kann. Die berufliche Ausbildung verlängert sich dadurch auch. Das schadet nicht nur der Motivation der Jugend, sondern auch ganz konkret beruflich: Die Wirtschaft ist auf junge Berufseinsteiger angewiesen und je später man seinen Abschluss macht desto weniger Einkommen kann man erwarten. Die Wirtschaftsverbände haben in einem Brief an BR Schmid davor gewarnt und der Verein Schweizer Studierender – die offizielle Vertretung der Studierenden in der Schweiz – lehnt deshalb die Armee XXI ab.

- Die Dienstzeit wird ebenfalls vor allem auf die Jahre 20 – 27 verlagert, was auch die volkswirtschaftlichen Kosten auf die Jugend verlagert. Nebenbei geht der für die Armee wichtige Austausch von verschiedenen Generationen verloren. Dieser Austausch brachte verschiedene Stärken und verschiedene Erfahrungen aus der Praxis ein.

- Auch im Ausbildungsbereich der Armee XXI sehe ich grosse Probleme. Die neue Rekrutierung stellt nicht nur über 800 Fragen und Psycho-Checks – wie sie offiziell genannt werden - zu unverschämte persönlichen Dingen wie Sex, Politik, Erziehung und Sucht, die der Armee nicht dienen. Auch hält sie die Fragebogen geheim, was eine datenschutzrechtliche Überprüfung verhindert und eine wissenschaftliche Auseinandersetzung verunmöglicht. Mit dem System der

Vorbestimmung durch Tests verabschiedet man sich von einem grundsätzlichen demokratisches Prinzip, das sich bisher weiss Gott bewährt hat. Nämlich das Prinzip, dass der Leistungsnachweis in der Praxis und nicht Vorbestimmung (welcher Art auch immer) durch Tests zählt.

- Genau das tut die Armee XXI: Bereits bei der Aushebung wird der Werdegang der jungen Dienstpflichtigen bestimmt. Nach faktisch 4 Wochen RS wird bereits bestimmt, wer Unteroffizier, wer Offizier und wer Soldat wird. Und nach 7 Wochen soll die RS auseinander genommen werden, was den Truppenzusammenhalt schwächt und nicht fair ist, da sich noch niemand durch Können in der Praxis beweisen konnte. Rekruten werden zum Unteroffizier oder Offizier gedrängt, was zu fehlendem praktischen Wissen führen wird. Die Rekruten würden dadurch von Leuten ausgebildet, die selber nie eine ganze RS absolviert hätten. Eine Kaderausbildung – um nicht Schnellbleiche zu sagen - nur aufgrund von umstrittenen Tests anstatt aufgrund von Bewährung in der Praxis kann sich unsere Armee nicht leisten.

Sie sehen, die Armee XXI bringt der Jugend grosse Nachteile und sie wird die bestehenden Probleme nicht lösen, sondern verschärfen. Unter diesen Umständen ist schnell klar, weshalb so viele armeefreundliche Jugendliche gegen die Armee XXI sind.

Es gibt viele weitere Aspekte, die gegen die Armee XXI sprechen. Erlauben Sie mir, einige davon kurz anzusprechen:

Die Planung der Armee XXI stammt aus der Mitte der 90er-Jahre, das heisst vor den Kriegen im Kosovo, in Afghanistan – und vor dem 11. September 2001. Der Auftrag der Armee, schwerwiegende Bedrohungen der inneren Sicherheit abzuwehren, wird im Leitbild vernachlässigt. In der Armee 95 bestehen zum Schutz von Bevölkerung und Einrichtungen die Rettungstruppen sowie die Territorialinfanterie und die Flughafenformationen (Genf und Zürich-Kloten). Flughafenregimenter sind innert Stundenfrist im Einsatz, wenn Flughäfen geschützt werden müssen, was sehr aktuell ist. Und die Einsätze der Milizverbände der Armee 95 am WEF, bald in Evian sowie bei den Unwettern, haben ihre Wichtigkeit unterstrichen. Es ist unglaublich, aber wahr: Ausgerechnet diese besonders ausgebildeten und ortverbundenen Truppen sollen stark herabgesetzt oder sogar abgeschafft werden.

Der Generalstabchef äussert öffentlich, dass die Armee XXI die Schweiz nicht mehr autonom

verteidigen kann und ohne Doktrin entwickelt worden ist. Nicht nur kommt dies einer Selbstaufgabe gleich. Die Schweiz kommt damit ihrer neutralitätsrechtlichen Pflicht, sich selbständig zu schützen, nicht nach. Es ist logisch, wenn in der Folge in einem Bericht des Bundesrates nachzulesen ist, dass erst mit der Armee XXI die PARP-Vereinbarungen (Planning and Review Process) mit der NATO erfüllt werden können. Man kann es drehen und wenden

wie man will: Das Studium der Fakten macht die Ausrichtung auf und die Abhängigkeit von der NATO deutlich. Über die Nato-Partnerschaft für den Frieden, den Euroatlantischen Partnerschaftsrat, den Planning and Review Process (Planungs- und Überprüfungsprozess, inspiziert durch Nato-Offiziere!) wird alles auf Nato-Kurs getrimmt.

Zudem wird durch die Schaffung von «Durchdienern» und «Zeitsoldaten» (welche problemlos im Ausland eingesetzt werden können) eine Zweiklassenarmee geschaffen. Das bewährte Milizsystem wird aufgebrochen. Zivile Führungserfahrung und ziviles Know-how werden zur Mangelware. Wer die Aufgabe der Schweizer Armee nur noch darin sieht, einige Soldaten ins Ausland zu schicken und sekundäre Aufgaben wahr zu nehmen wie das Bewachen von Botschaften, das Dienen an der EXPO oder das Pisten präparieren an Skirennen, der kann der Armee XXI ohne Zweifel zustimmen. Nur könnte man dann meiner Meinung nach die Armee gleich abschaffen. Es ist auch kein Wunder, dass weder Grüne, GsoA oder SP die Armee XXI ablehnen. Denn die Armee XXI ist ein Schritt Richtung Armeeabschaffung.

Niemand behauptet, dass mit der Armee 95 alles perfekt ist. Entlarvend, wer einen solchen Anspruch stellt oder ihn für die Zukunft verspricht. Die Armee XXI will aber gleich alle Parameter auf einmal ändern (Organisation, Führungsstruktur, Ausbildung, Grade, Führungsprozesse, neue Elemente wie Zeitsoldaten und Durchdiener usw. usf.) und belässt nicht einen einzigen Verband wie er ist. Wer auch nur eine kleine Ahnung von Reorganisation und systemischen Verhalten hat, weiss, dass dies nie gelingen kann. Weshalb ein solcher Radikalschlag anstatt einer Armeereform mit Mass?

Als überzeugter Befürworter der Landesverteidigung will ich eine moderne schweizerische Armee, die ihren Kernauftrag gemäss Bundesverfassung auch tatsächlich erfüllen kann. Genau deshalb lehne ich die Armee XXI entschieden ab und sehe ein Nein als Chance für eine bessere und vor allem massvollere Armeereform, welche sich der aktuellen gesellschafts- und sicherheitspolitischen Lage anpasst und als Kernauftrag die Sicherheit der Schweiz behält. Ein Nein bietet viele Chancen, stärkt Bewährtes und verhindert die massiven Risiken, welche mit der Radikalreform „Armee XXI“ auf uns alle zukommen.

Erlauben Sie mir zum Schluss, Ihnen für Ihr Engagement für unser Land und die Sicherheit der Bevölkerung zu danken. Es wird leider in dieser entscheidenden Phase des Abstimmungskampfes viel Dreck geschossen. Ich hoffe wirklich, dass sich die Gräben in den armeerfreundlichen Kreisen dieses Landes wieder schliessen werden und – unabhängig vom Resultat am 18. Mai – wir danach wieder alle gemeinsam für eine starke und glaubwürdige Armee eintreten können. Das ist dringend notwendig. Im Falle einer Annahme der Armee XXI aber schwierig.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!